

Fachliche Hinweise

Die Informationen zu Tacitus' Leben sind spärlich und unsicher. Er wird um das Jahr 55/56 n. Chr. als Sohn eines vornehmen Römers vermutlich in Gallien geboren. Wie für junge Männer seines Standes üblich kommt er zur rhetorischen Ausbildung nach Rom, wo er sich für die Anwalts- und Beamtenlaufbahn vorbereitet. Unter der Herrschaft von Vespasian (69–79 n. Chr.) und Titus (79–81 n. Chr.) beginnt er seine Laufbahn als politischer Beamter. 77 verlobt er sich mit der Tochter des Konsuls, Generals und späteren Statthalters von Britannien Iulius Agricola, die er bald darauf heiratet. Unter Domitians Herrschaft wird er 88 n. Chr. Prätor. Im Anschluss geht er für vier Jahre als Verwaltungsbeamter oder Militär in eine Provinz. 97 n. Chr. wird er unter Kaiser Nerva zum consul suffectus (Ersatzkonsul) berufen. 112/113 n. Chr. ist er Prokonsul der Provinz Asia. Sein Todesdatum liegt in der Herrschaftszeit des Hadrian (117–138 n. Chr.).

Dieser Lebensweg ist für einen vornehmen Römer der Kaiserzeit durchaus üblich. Sein Werk hebt Tacitus jedoch aus der Masse heraus. Unter der Regierung Trajans beginnt er zu publizieren. Zuerst erscheint mit dem Agricola 98 n. Chr. eine biografische Schrift über seinen Schwiegervater. Unmittelbar darauf erscheint die Germania, einige Jahre später mit dem Dialogus de oratoribus (um 102/103 n. Chr.) ein Werk, das den Verfall der Redekunst in der Kaiserzeit thematisiert. Das historische Hauptwerk des Tacitus besteht in den Historiae (den Zeitraum von 69–96 n. Chr. thematisierend) und den Annales (den Zeitraum von 14–68 n. Chr. thematisierend).

Tacitus' Werk ist geprägt von der Kritik an der Regierungsform des Prinzipats, wie er sie in seiner Zeit erlebt. „Sine ira et studio“ will er als Historiker beschreiben, wie die Grundwerte der virtus und libertas, die für Roms Größe standen, in seiner Zeit verloren gegangen sind. An deren Stelle sind Unterwürfigkeit, degenerierte Verfeinerung und Amoralität getreten. Andererseits war Tacitus angesichts der äußeren und inneren Lage des Reiches auch klar, dass eine Abkehr vom Prinzipat und eine Rückkehr zur alten republikanischen Staatsform nicht mehr möglich waren und im Chaos geendet hätten. Aus diesem Kontext heraus ist auch der Blick ins unbekannte Germanien zu deuten.

Die Germania ist sehr übersichtlich in einen allgemeinen Teil (Kapitel 1–27), der verschiedene Aspekte des öffentlichen und privaten Lebens der Germanen thematisiert, und einen besonderen Teil (Kapitel 28–46), in dem einzelne Volksstämme geschildert werden, gegliedert. Dieser klaren äußeren Struktur steht eine sehr differenzierte und schwer zu durchschauende Binnenstruktur gegenüber. Tacitus arbeitet mit dem Prinzip der assoziativen Verknüpfung. Zwar lassen sich einzelne Leitbegriffe und thematische Hauptlinien innerhalb eines Kapitels klar erkennen, allerdings variiert Tacitus ausgehend von diesen Leitlinien das Thema assoziativ. Auf diese Weise erfolgen auch die Übergänge zwischen den einzelnen Kapiteln.

Methodisch-didaktische Hinweise

Wie gingen die Römer mit fremden Völkern um? Welche Haltung nehmen wir fremden Kulturen gegenüber ein? Welche Mechanismen werden wirksam, wenn wir uns einer Welt nähern, über die wir wenig oder gar nichts wissen? Sind es Angst, Neugier, Ablehnung, gar Aggression, die uns dann antreiben? Fragen wie diese sind es, die die Germania-Lektüre auch und gerade in unserer Zeit lohnenswert erscheinen lassen. Tacitus zeigt, wie die Fremdwahrnehmung mit unserer eigenen Befindlichkeit zusammenhängt, indem er seine Aussagen zu den Germanen immer auch mit Blick auf die Verhältnisse im Rom seiner Zeit konzipiert.

Natürlich ergibt sich ein Reiz für den Leser auch daraus, hier etwas über seine Vorfahren zu erfahren oder zumindest darüber, wie diese Vorfahren von anderen gesehen wurden. Der Reiz des Kuriosen, z. T. absurd Anmutenden ist ein weiterer Aspekt der Germania, der junge Leser heute fasziniert. Schließlich lässt die vielfältige Rezeptionsgeschichte die Germania-Lektüre attraktiv erscheinen.

Auch der Aspekt der Zivilisationskritik ist von existenzieller Bedeutung für heutige Leser: Bedeuten Zivilisation, Kultivierung und Fortschritt zwangsläufig moralischen Verfall? Ist moralische Reinheit nur durch ursprüngliche, barbarische Wildheit und Naturnähe beizubehalten? Ist eine Integration von moralischer Integrität und zivilisatorischem Fortschritt möglich? Diese Fragen können auf Grundlage der Germania untersucht werden. Besonders attraktiv für den modernen Leser ist auch Tacitus' Darstellungstechnik. Die Verschränkung vielfältiger Themen und Perspektiven auf engem Raum, die Technik der assoziativen Verknüpfung, die einen schnellen Wechsel von unterschiedlichen Facetten impliziert, kommt heutigen Lese- und Sehgewohnheiten durchaus entgegen.

Aufgrund der Überschaubarkeit und thematischen Struktur bietet sich die Lektüre der *Germania* für die Jahrgangsstufe 11 an. Es ist von Vorteil, wenn bereits ein Einblick in die römische Geschichtsschreibung erfolgt ist, etwa durch eine Caesar- oder Sallust-Lektüre. Auch die Anbindung an die Lektüre weiterer Historiker wie Sallust in Jahrgangsstufe 11 ist möglich. Schließlich kann die Lektüre ausgewählter Plinius-Briefe unter thematischer bzw. autorenbezogener Akzentsetzung erfolgen (Thema: Die Römer und das Fremde; Autorenbezug: mehrere Plinius-Briefe an Tacitus). Nicht zuletzt kann die *Germania*-Lektüre auf eine spätere Lektüre weiterer Werke des Tacitus, etwa der *Annalen*, vorbereiten.

Primär-/Sekundärliteratur

- ▶ **P. Cornelius Tacitus:** Germania. Texte und Kommentar von Alfons Städele. Bamberg 2006: C.C. Buchner.
- ▶ **Koller, Reinhold:** Die „Germania“ – ein Politikum. Oder: Zur Geschichte des Missbrauchs einer antiken Schrift. In: Friedrich Maier (Hrsg.): Tacitus in der Schule I. Vorschläge zur Lektüre der Germania (=Auxilia 20). Bamberg 1989: C.C. Buchner. S. 79–100.

VORSCHAU

Lernwortschatz zu Tacitus' Germania

M1

admovēre, eō, mōvī, mōtum	heranbringen, nähern
affirmāre	behaupten
armātus, a, um	bewaffnet
auspiciū, ī n.	Vorzeichen, Vogelschau
avis, is f.	Vogel
captīvus, a, um	gefangen, erbeutet
captīvus, ī m.	Kriegsgefangener
cibus, ī m.	Speise
commercium, ī n.	Handel(-sverkehr)
contentus, a, um	zufrieden
dūrāre	ausdauern, aushalten
famēs, is f.	Hunger
finīre	begrenzen, beenden
fortitūdo, inis f.	Tapferkeit
habitus, ūs m.	Aussehen, Kleidung
immēsus, a, um	riesig, gewaltig
invicem (Adv.)	im Wechsel
ingenuus, a, um	freigeboren, edel
iūxtā (Adv.)	nahe bei, neben
lūcus, ī m.	Lichtung, Hain, Wald
marītus, ī m.	Ehemann
mātrimōnium, iī n.	Ehe
mercēs, ēdis f.	Lohn
nemus, oris n.	heiliger Hain, Wald
nūbere, ō, nūpsī, nūptum	heiraten (von der Frau aus)

Stilmittel in Tacitus' Germania

M3

Die Funktionen von sprachlichen Mitteln sind für die Deutung von Texten unerlässlich. Hier sind einige, in der Germania häufig vorkommende Stilmittel zusammengestellt.

Stilmittel	Erläuterung	Funktion	Beispiele
Alliteration			
Anapher			
Asyndeton			
Brachylogie			
Chiasmus			
Ellipse			
Hendiadyoin			
Hyperbaton			

© RAABE 2023

VORSCHAU



Arbeitsaufträge

Grammatik

1. Stellen Sie die Bezeichnungen und Erklärungen für die Stilmittel zusammen. Gestalten Sie dazu auch ein Lernposter.

- Auslassung eines Satzteils / Wortes
- Trennung grammatisch oder inhaltlich zusammengehöriger Ausdrücke
- Steigerung
- inhaltliche / sprachliche Variation zusammengehöriger Elemente
- Wiederholung gleicher syntaktischer Fügungen
- Vermenschlichung
- Wiedergabe eines Sachverhalts durch zwei Begriffe
- Wiederholung des Anfangslauts bei aufeinanderfolgenden Wörtern
- Sätze / Satzteile stehen unverbunden nebeneinander
- Überkreuzstellung von Satzgliedern
- Wiederholung eines oder mehrerer Wörter an aufeinanderfolgenden Satzanfängen
- Kürze im Ausdruck

© RAABE 2023

2. Reflektieren Sie, welche der folgenden Funktionen jeweils durch die genannten Stilmittel vor allem erreicht werden.

- Verstärkung der Anschaulichkeit / Vorstellbarkeit
- Schaffung eines ästhetischen Reizes
- Verstärkung der Aussage / Nachdruck
- Erhöhung der Spannung
- Aufbau einer Erwartungshaltung
- Einbezug des Lesers

3. Stellen Sie während des Lektüreprojekts jeweils Beispiele für diese Stilmittel zusammen und ergänzen Sie so die Liste.

M4 Die Geografie Germaniens (Tac. Germ. 1)

Rhein und Donau, Berge und Meer – das schreibt Tacitus über die Grenzen Germaniens:

(1) Germania omnis a Gallis Raetisque et Pannoniis Rheno et Danuvio fluminibus, a Sarmatis Dacisque mutuo metu aut montibus separatur: cetera Oceanus ambit, latos sinus et insularum immensa spatia complectens, nuper cognitis quibusdam gentibus ac regibus, quos bellum aperuit. (2) Rhenus, Raeticarum Alpium inaccesso ac praecipiti vertice ortus, modico flexu in occidentem versus septentrionali Oceano miscetur. Danuvius molli et clementer edito montis Abnobae iugo effusus pluris populos adit, donec in Ponticum mare sex meatibus erumpat: septimum os paludibus hauritur.

1	Raetī, ōrum m. Pl	Bewohner Raetiens (<i>heutiges Tirol, Vorarlberg, Graubünden</i>)
	Pannoniī, ōrum m. Pl	Bewohner Pannoniens (<i>heutiges westliches Ungarn, Steiermark, Slowenien, Kroatien</i>)
	Rhēnus, ī (m)	Rhein
	Dānuvius, īī (m)	Donau
2	Sārmatī, ōrum m. Pl	Bewohner Sarmatiens (<i>osteuropäisches Gebiet nördlich der Karpaten</i>)
	Dācī, ōrum m. Pl	Bewohner Dakiens (<i>heutiges Rumänien</i>)
	mūtuus, a, um	wechselseitig
	Ōceanus, ī (m)	Weltmeer
	ambīre	umgeben
3	sinus, ūs (m)	Bucht, Halbinsel
4	Raeticae Alpēs, ium f. Pl.	die Rätischen Alpen
	inaccessus, a, um	unzugänglich
5	vertex, ticis (m)	Scheitel, Gebirgskamm
	flexus, ūs (m)	Biegung
	septentriōnālis Ōceanus	Nordsee
6	ēditus, a, um	herausgehoben
	mōns Abnoba (m)	Schwarzwald, Schwäbische Alb
	effundere, ō, fūdī, fūsum	herausströmen
7	Ponticum mare, Ponticī maris (n)	Schwarzes Meer
	meātus, ūs (m)	Mündungsarm
	ērumpere, ō, rūpī, ruptum	hervorbrechen
8	haurīrī, ior, haustus sum	sich erschöpfen

M6 Das Aussehen der Germanen (Tac. Germ. 4)

So schildert Tacitus das Aussehen und die innere Verfassung der Germanen:

(1) Ipse eorum opinionibus accedo, qui Germaniae populos nullis aliis aliarum nationum conubiis infectos propriam et sinceram et tantum sui similem gentem exstitisse arbitrantur.

5 (2) Unde habitus quoque corporum, tamquam in tanto hominum numero, idem omnibus: truces et caerulei oculi, rutilae comae, magna corpora et tantum ad impetum valida:

(3) laboris atque operum non eadem patientia, minimeque sitim aestumque tolerare, frigora atque inedia caelo solove adsueverunt.

2	īnfectus, a, um proprius et sincērus	vermischt, verfälscht eigenständig und unverfälscht
4	unde	<i>relativischer Satzanschluss</i>
5	trux, trucis caeruleus, a, um rutilus, a, um coma, ae (f)	wild, trotzig blau rötlich Haar
7	minimē tolerāre	am wenigsten <i>erg.</i> assueverunt
8	inedia, ae (f) assuēscere, ō, suēvī, suētum	Hunger sich gewöhnen an